

keine Berührung mit Europa hatten. Erst einige Jahrzehnte später wurde die koloniale Herrschaft über die Regionen errichtet, in denen Krapf und seine Gefährten wohnten und wirkten.

Wenngleich die wissenschaftlichen Leistungen des Missionars KRAPF Grundlagen für die weitere Erforschung der Länder Ostafrikas legten und er selbst nur bescheidenen Erfolg bei der Missionierung der Afrikaner aufweisen konnte, so standen doch seine Bemühungen ausschließlich im Dienste seiner Bekehrungsziele.

Schon 1964 war das zweibändige Werk von JOHANN LUDWIG KRAPF in Stuttgart noch einmal verlegt worden. In einem kleineren Format, hergestellt in einem photochemischen Verfahren, ist es nun wieder zugänglich.

WERNER RAUPP hat in der gebotenen Kürze ein Vorwort verfasst und eine nützliche Bibliographie zu Krapf zusammengestellt.

Der Verlag und der Herausgeber haben bewiesen, wie für die Wissenschaft wichtige Quellen aus der Feder eines Missionars zum Nutzen mehrerer Fachdisziplinen wieder erschlossen werden können. Es bleibt zu hoffen, dass der vorliegende Klassiker der Afrika-Literatur nicht der einzige derartige Band des LIT-Verlages bleiben wird.

Berlin

Ulrich van der Heyden

Mooren, Thomas: *Das weite Land der Religionen. Eine Entdeckungsfahrt*, Patmos / Düsseldorf 1994; 190 S.

Das Buch des in Dortmund geborenen, heute in Kanada lehrenden Religions- und Missionswissenschaftlers aus dem Kapuzinerorden kann man nicht besprechen. Man kann nur einladen, es in die Hand zu nehmen, die Bilder anzusehen, die oft wie Tuschezeichnungen hingestreuten, häufig aphorismenhaften Texte zu lesen, zu bedenken, mit eigenen Erinnerungen und Assoziationen zu verbinden und so zu einem Stück Nach- und Miterleben dessen zu gelangen, was der Verfasser in Ländern anderer Kulturen und Religionen beobachtet hat und sich hat einfallen lassen. Was dabei herauskommt, ist viel: Der Reisende hat wirklich entdeckt. Er ordnet nicht ein, doch er lernt zu dem, was er weiß, hinzu. Manche Assoziation bleibt sicher sehr subjektiv, manche wird auch vielleicht von der Gegenseite mit Lächeln quittiert. Die große Wissenschaft wird nur sparsam ausgewiesen und ist doch präsent. Der Leser lernt: Ehe dass es zu einem Gespräch über das Fremde und die Fremden kommen kann, wird er gut hinschauen und hinhören müssen. Dazu schweigt er besser und fällt nicht ins Wort. Vermutlich müsste jemand viele solcher Bücher in die Hand nehmen, um die Sicherheit jener zu zerstören, die, wo immer sie sich auch aufhalten, am Ende nur sich selbst wiederentdecken.

Bonn

Hans Waldenfels

Ross, Andrew C.: *A Vision Betrayed. The Jesuits in Japan and China, 1542–1742*, Orbis Books / Maryknoll, NY, 1994; 216 S.

Die Missionierung Chinas und Japans in der frühen Neuzeit – oder vielmehr der Versuch dessen – wurde von einer Handvoll Männern initiiert und entwickelt, deren Gemeinsamkeit nicht nur darin bestand, dass sie allesamt Jesuiten waren. Sie hatten – laut ANDREW C. ROSS – noch etwas